

Über 70 Senioren beim Vortrag „Medikamente im Alter“

Walldürn (BW) Auf Einladung des Kreissenioresrates (KSR) hielt der Walldürner Apotheker Jan Reuter im großen Saal des evangelischen Gemeindehauses von Walldürn einen für Ältere besonders wichtigen Vortrag über die Wirkung von Medikamenten. Zu viele Ältere nämlich nehmen Medikamente oft zum falschen Zeitpunkt, in falscher Menge oder auch in gefährlicher Kombination ein. Medikamente sollen zwar den „funktionellen Status eines Menschen optimieren und Lebensqualität und Autonomie verbessern“, doch die Wirkstoffe können unter Umständen eben auch die „Funktionstüchtigkeit“ erheblich beeinflussen und in das Gegenteil verkehren. Gefährdungen, insbesondere im Straßenverkehr oder im technisierten Haushalt, und Wechselwirkungen sind dann möglich. Denn: Die Tatsache, dass viele Senioren fünf und mehr Medikamente einnehmen müssen, ist kaum zu leugnen. Wegen der möglichen negativen Folgen sind nach einer Statistik jährlich bis zu 500000 Noteinweisungen in Kliniken zu verzeichnen.

Bei Frau Brigitte Laukenmann vom Dienstagstreff stieß die Anregung des KSR auf offene Ohren, und Jan Reuter erklärte sich sofort zur Durchführung der Veranstaltung bereit. Die Resonanz war beeindruckend. Immer wieder musste die Bestuhlung im Saal ergänzt werden, bis schließlich über 70 Senioren einen Platz gefunden hatten. Gespannt und sehr aufmerksam wurde den lebhaften Ausführungen des Vortragenden gelauscht. Immer wieder wurden von den Hörern drängende Fragen zu einzelnen Medikamenten gestellt, die bereitwillig beantwortet wurden. Die lockere Art der Ausführungen erleichterte die Kommunikation ungemein.

J. Reuter orientierte sich bei seinem Vortrag vorwiegend an den für Ältere „typischen“ Verschreibungen, ausgehend von vermeintlich harmlosen Schlaf- und Beruhigungsmitteln und gipfelnd in sehr wirksamen Antidepressiva und Psychopharmaka. Alle Beispiele dienten dazu, die gebotene kritische Aufmerksamkeit bei der Einnahme zu erhöhen und die Angst vor der Lektüre ellenlanger Waschzettel zu reduzieren. So wurde zum Beispiel der Faktor Zeit zwischen der Einnahme eines Medikamentes und der Teilnahme am Straßenverkehr besonders kritisch beleuchtet.

Der Hinweis, dass das Absicherungsdenken der pharmazeutischen Industrie die Lesbarkeit dieser Waschzettel drastisch einschränkt („sie sind von Juristen geschrieben!“), wurde mit erleichtertem Lächeln der Anwesenden quittiert. Wichtiger nämlich ist das Angebot verantwortungsbewusster Apotheker zu einem persönlichem Beratungsgespräch zwischen dem Kunden und dem Fachmann. Dieses Angebot aller Apotheker stellte die Quintessenz des Vortrages dar.